



Bachtal
Kinderhaus

Darin wächst ihr Kind!

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

1. Konzeption - Definition	1
2. Vorwort des Trägers.....	2
3. Unser Auftrag - gesetzliche Grundlagen	3
3.1 Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG).....	3
3.2 Kinderrechte	4
3.3 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)	5
3.4 Partizipation - Definition.....	7
3.5 Bayerisches Integrationsgesetz Art. 5 BayInG	8
4. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).....	9
5. Unsere Rahmenbedingungen	10
5.1 Gruppen und Öffnungszeiten	10
5.2 Räumlichkeiten	12
5.3 Träger und Lage unserer Einrichtung	13
5.4 Ferienzeiten.....	14
5.5 Besonderheiten unserer Einrichtung	15
6. Bild vom Kind	16
7. Beobachtung und Dokumentation	19
8. Zielsetzung.....	20
8.1 Inklusion	23
9. Übergang	25
10. Tagesablauf	28
11. Kinderkrippe.....	33
12. Zusammenarbeit im Team	36
13. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	38
13.1 Elternbeirat	39
13.2 Elternumfrage / Bedarfsermittlung	40
14. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	41
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	42
16. Nachwort / Ausblick	44

1. Was ist eine Konzeption?

Jede qualifizierte Einrichtung muss über eine Konzeption verfügen.

Sie dient unmittelbar der pädagogischen Arbeit.

Konzeption (lat. Entwurf eines Werkes, eines schöpferischen Einfalls, Abfassung) informiert sie als Eltern ebenso über unsere Kinderhausarbeit, wie Träger, Praktikanten und die Öffentlichkeit.

Sie ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit, für die Jahresplanung und dient uns zur Reflexion unserer Arbeit, unserer Schwerpunkte und Ziele.

Wir als Team legen darin fest, wie wir unseren Auftrag zur Bildung, Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder verstehen und umsetzen.

- Leitfaden für die gemeinsame pädagogische Arbeit
- Reflexion unserer Arbeit: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Stimmen unsere Ziele mit den Inhalten überein?
- Sicherung, Austausch und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit mit den Kindern
- Die Eltern können sich durch die Transparenz und Offenheit ein Bild von unserer Einrichtung machen.
- Die Verständigung unter den Erwachsenen (Team, Elternschaft, Träger) wirkt sich positiv auf die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder aus und gibt ihnen Sicherheit und Orientierung im Alltag.
- Der Träger erhält einen Einblick in unsere Arbeit, kann somit Ansprüche und Erwartungen leichter überprüfen und nach außen besser vertreten.
- Für neue Mitarbeiter/innen und Praktikant/innen dient die Konzeption als Einarbeitungs- und Orientierungshilfe.
- Sie dient weiter als Informationshilfe für Kooperationspartner, wie z.B. Frühförderstelle, Schule, Fachakademie, Aufsichtsbehörde.

Die Erstellung und Weiterentwicklung einer Konzeption ist für das Team einer Einrichtung mit erheblichem Aufwand verbunden. In regelmäßigen Abständen überarbeiten wir mit unserem gesamten Team diese Konzeption.

Nur wenn das gesamte Team weiß, welche Inhalte und Schwerpunkte von den jeweiligen Teammitgliedern mitgetragen werden, kann es auch zum Wohle der Kinder und Familien an einem Strang ziehen.

2. Vorwort des Trägers

Die **Gemeinde Bachhagel** unterhält bereits seit Anfang der 70er Jahre einen Kindergarten in öffentlicher Trägerschaft.

Im Dezember 1991 wurde der neue Kindergarten mit 6 Halbtages-Gruppen eröffnet. Dieser Neubau wurde damals aufgrund der gestiegenen Kinderzahlen im Bachtal notwendig.

Bereits im Mai 1996 wurde die erste Konzeption für unseren Kindergarten erstellt. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben und Veränderungen wurde nun eine stets überarbeitete Konzeption für unser Kinderhaus notwendig.

Das Team des Kinderhauses Bachhagel erarbeitete diese neue Konzeption in langer, intensiver und sehr motivierter Arbeit. Hierfür möchte ich mich persönlich und im Namen der Gemeinde Bachhagel bei allen Mitarbeiterinnen des Kinderhauses recht herzlich bedanken. Die Gemeinde Bachhagel unterstützte das Team bei der Erarbeitung der Konzeption, wo immer es nötig war.

Die Gemeinde Bachhagel war und wird weiterhin bestrebt sein, die Ausstattung unseres Kinderhauses, sei es personell oder finanziell, bestmöglich zu gewährleisten. Seit 2003 bieten wir in unserem Haus auch Kindern mit Integrationsbedarf einen Platz an.

Im Oktober 2008 eröffneten wir eine zusätzliche Gruppe, die KRIPPE, welche Kinder ab einem Jahr aufnimmt. Seit Oktober 2016 bieten wir den Familien verlängerte Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag bis 16.30 Uhr und Freitag bis 14.30 Uhr.

„KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT...“ - deshalb ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Bachhagel, dem Kinderhauspersonal und den Eltern sowie den Kindern sehr wichtig.

Ich wünsche Ihnen, den Eltern und Familien, allen Interessierten viel Freude beim Lesen der vorliegenden Konzeption, und dass unser Kinderhaus stets ein Ort für uns alle ist, an dem wir uns wohl fühlen.

**Ingo Hellstern, 1. Bürgermeister
Bachhagel, Januar 2022**

3. Unser Auftrag – gesetzliche Grundlagen

3.1 Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung SGB VIII

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind.

2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration in einer Einrichtung unterstützt wird, sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden, sowie

3. zur Sicherung **der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren** der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über **Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung** gibt, sowie

2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen, sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind; Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.

3.2 Kinderrechte

Die UN - Kinderrechtskonvention

beschreibt in 54 Artikeln die Rechte aller jungen Menschen von null bis 18 Jahren.

Grundprinzip der Kinderrechte

(Berücksichtigung des Kinderwillens Art. 12 UN-KRK) ist die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Entscheidungen und Prozesse, die Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Lebensumstände haben.

Setzt in der Regel Informationen voraus, die wiederum für Kinder und Jugendliche alters-, entwicklungs- und zielgruppengerecht zu gestalten sind.

Alle Kinder haben das Recht darauf, in Sicherheit zu leben und darauf zu vertrauen, dass jemand für sie sorgt.

Überlebensrechte

Alle Kinder haben das Recht darauf, vor allem geschützt zu werden, was ihnen schadet. Sie werden davor geschützt, für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.

Schutzrechte

Alle Kinder haben das Recht darauf, die Fähigkeiten und das Wissen zu erwerben, das sie brauchen, um sich zu entwickeln und selbstständig zu werden. Sie haben ein Recht darauf, dabei unterstützt zu werden.

Entwicklungs- und Förderrechte

Alle Kinder haben das Recht, informiert zu werden und ihre Meinung zu äußern. Sie entscheiden mit, wenn es um ihre Belange geht.

Gesetzliche Vorgaben

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 1.1.05 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Dieses trat zum 1.8.2005 in Kraft. Dazu gehört die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sogenannter Basiskompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

3.3 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Gemäß § 8a SGB VIII und Art. 9a Abs. 1 1.BayKiBiG hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes folgendermaßen vorgegangen werden muss:

Träger und Leitung sind in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese Anhaltspunkte zu überprüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Dazu ist erforderlich:

1. eine Gefährdungseinschätzung (eventuell unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft)
2. die Einbeziehung der Eltern (eventuell des Kindes), soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird
3. dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten
4. Das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Grundlage ist die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zwischen Träger und Jugendamt.

Das Kinderhaus hat laut Gesetz einen **Auftrag zum Schutz des Kindeswohles erhalten (§8a Sozialgesetzbuch VIII)**

Ziel ist es, diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen. Es soll auch in Krisensituationen der Kontakt zu den Eltern so gestaltet werden, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Für uns im Bachtal-Kinderhaus spielt Prävention eine entscheidende Rolle. Wir fördern ein gestärktes Selbstbewusstsein bei Ihrem Kind, wir lernen gemeinsam eigene Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren. Hierbei gelten für alle klare Regeln, damit ein angenehmes, gesundes Verhältnis von Nähe und Distanz gewahrt werden kann, ohne dabei die Bedürfnisse anderer aus dem Auge zu verlieren.

Uns ist es wichtig, dass Wickelkinder vom Stammpersonal gewickelt werden und nicht z. B. von Personen, die die Kinder noch nicht kennen bzw. noch nicht kennengelernt haben.

Es gehört auch zu unserem Konzept, die Kinder sexualpädagogisch zu erziehen. Wir wollen den Kindern eine Sprache vermitteln, dass sexueller Missbrauch besser aufgedeckt werden kann. Dazu gehört beispielsweise die genaue Benennung der Körperteile und Geschlechtsorgane.

Mit unserem Raumkonzept wollen wir den Kindern sowohl offene Räume für ihre Entwicklung und Lernerfahrungen bieten, als auch gezielte Räume zum Rückzug. Dabei behalten wir die Autonomie, wie auch die Sicherheit eines jeden Kindes im Blick.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenso sehr wichtig. Im Elterngespräch, Tür- und Angelgespräch findet ständiger Austausch und Kommunikation statt, ebenso durch Elternabende, damit auch Sie als Eltern gestärkt werden und Missstände aufdecken können.

Wir als pädagogisches Team achten darauf, dass wir uns zum Thema Schutzauftrag, Prävention weiter- und fortbilden, um auf dem neuesten Stand zu sein.

Partizipation bedeutet, dass sowohl die Kinder unserer Einrichtung aktiv mitwirken und mitgestalten als auch wir als pädagogisches Personal, situationsbedingt agieren und reagieren können.

Großen Wert legen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.

Wir bitten Sie deshalb, bei Fragen und Unklarheiten zuerst zu uns zu kommen. Gerne dürfen Sie bei ungeklärten Problemen zum Elternbeirat oder wenn nicht anders möglich, zum Träger kommen.

3.4 Partizipation – Definition

- Beteiligung an Entscheidungen
- das Leben der Gemeinschaft betreffend
- das eigene Leben betreffend
- Mitgestaltung, Mitsprache, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitverantwortung
- Beschwerde, Streitkultur, Kultur der Konfliktlösung
- Selbstbestimmung und Eigenverantwortung ermöglichen

Beschwerde

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündlich oder schriftlich) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes, Jugendlichen oder seiner Personensorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder und Jugendlichen, das Leben in der Einrichtung oder des Trägers betreffen.

Beschwerden können beispielsweise gegenüber den Fachkräften der Einrichtung, dem Träger, aber auch gegenüber außerhalb der Einrichtung stehenden Personen (z.B. Aufsichtsbehörde) geäußert werden.

Konfliktlösung

Angelehnt an „Kess“ durchschreiten wir 10 Schritte der Konfliktlösung:

1. Zeit vereinbaren
2. Vermutung über die Gefühle des Kindes
3. Verständnis für das Gefühl des Kindes
4. Darstellung der eigenen Position
5. Mitarbeit des Kindes erfragen
6. sammeln von Lösungsvorschlägen
7. inakzeptable Lösungen streichen
8. die beste Lösung aussuchen
9. Erprobungszeit vereinbaren
10. Lösung überprüfen

Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung dient zur Festigung und stetigen Verbesserung des Kinderhauses wie z.B. durch:

Beobachtungen, Austausch im Team, Mitarbeitergespräche, Konzeptionsüberarbeitung, Fort- und Weiterbildung: Unser Kinderhaus nahm am Modellversuch „pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“ (PQB) teil. Dies umfasste Beratung und Coaching bei pädagogischen Fragen, etc. für Leitung und Team.

3.5 Bayerisches Integrationsgesetz (Art. 5 BayInG)

Bayerisches Integrationsgesetz (Art. 5 BayInG)

Das bayerische Integrationsgesetz (BayInG) sieht ab 1. August 2017 nicht nur für die bereits durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geförderten Einrichtungen, sondern für **alle** Kindertageseinrichtungen in Bayern das Angebot eines „**Vorkurses Deutsch 240**“ vor. Dies ist für jene Kinder, deren Sprachstandserhebung erwarten lässt, dass ihre Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichend sind.

Art. 5 Abs. 3 Satz 1 BayInG:

„¹Ein Kind, bei dem das Ergebnis der Sprachstandserhebung nach Abs. 2 erwarten lässt, dass seine Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichen werden, soll in der Zeit bis zur Einschulung einen Vorkurs zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse besuchen.“

Alle Kindertageseinrichtungen sollen

ab 1. August 2017

bei Bedarf Vorkurse anbieten.

Eine Lehrkraft der Grundschule übernimmt den Vorkurs in unserem Haus.

Wir im Kindergarten führen eine alltagsintegrative Sprachförderung durch.

4. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Artikel 10 Auftrag zur Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Artikel 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Einrichtung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen, mit dem Ziel, zusammen **mit den Eltern** den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

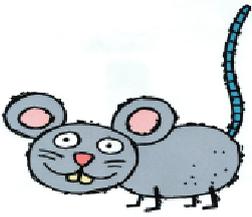
Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

***Viele kleine Leute,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der WELT verändern...***

aus Nordafrika

5. Unsere Rahmenbedingungen

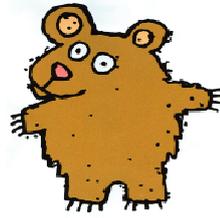
5.1 Gruppen und Öffnungszeiten



Mäusegruppe:

Montag - Freitag

7.30 - 12.15 Uhr



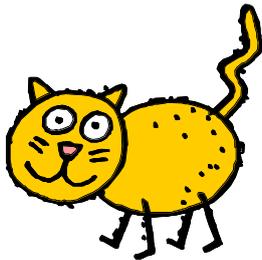
Bärengruppe:

Montag - Donnerstag

7.30 - 16.30 Uhr

Freitag

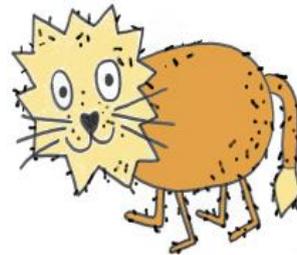
7.30 - 14.30 Uhr



Katzengruppe:

Montag - Freitag

7.30 - 12.15 Uhr



Löwengruppe:

Montag – Freitag

7.30 - 12.30 / 13.30 Uhr



Käfer-, Igel- und Fröschegruppe

Montag - Freitag

7.30 - 16.30 Uhr

(einzelne Plätze bis 16.30 Uhr)

Gruppenübergreifend:

Montag bis Freitag:

7.00 - 7.30 Uhr Frühdienst im 1. Obergeschoss
Bitte bei der Bärengruppe klingeln!

Montag bis Donnerstag:

13.30 - 16.30 Uhr in der Bärengruppe

Freitag:

ca. 12.15 - 14.30 Uhr in der Bärengruppe

Abholzeiten:

Die Haustüre des Kindergartens öffnet zum Abholen:

Montag bis Donnerstag:

11.55 - 12.15 / 12.30 Uhr
13.15 - 13.30 Uhr
14.15 - 14.30 Uhr
16.00 - 16.30 Uhr

Freitag:

11.55 - 12.15 / 12.30 Uhr
13.00 - 13.30 Uhr
14.00 - 14.30 Uhr

Bitte halten Sie die gebuchten Abholzeiten ein.

5.2 Räumlichkeiten

Untergeschoss: 4 Gruppenräume
4 Nebenräume
2 Materialräume
1 Windfang
2 Waschräume mit Kindertoiletten
1 WC für Erwachsene
1 Putzraum
1 Foyer

Obergeschoss: 1 Atelier
1 Sinnesraum
1 Essensraum
1 Turnraum
1 Waschraum mit Kindertoiletten
2 WCs für Personal
1 WC für Gäste
1 Leitungszimmer
1 Personalraum
1 Ruheraum – Krippe
1 Gruppenraum – Krippe
1 Wickelraum
1 Arztzimmer

Außenbereich: 1 Sandkasten
1 Holzzug
1 Rutsche
1 Tastpfad
1 Vogelnechtschaukel
2 Gartenhütten
1 Matschanlage
2 Spielhäuser
1 Reck mit Sprossen

5.3 Träger und Lage unserer Einrichtung

Nach längerer Beratung ging mit der Einweihung und feierlichen Eröffnung des „Hauses für Kinder“ am 28. September 1975 „ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung Bachhagels in Erfüllung“. In der Badstraße entstand ein zweigruppiger Kindergarten auf dem Gelände des ehemaligen Freibades Bachhagel. Es besuchten auch Kinder aus Zöschingen unsere Einrichtung.

Im Jahre 1991 erbaute die Gemeinde Bachhagel aufgrund der stetig steigenden Kinderzahlen im Bachtal unsere viergruppige Einrichtung.

Das Richtfest wurde am 17.06.1991 gefeiert und im Dezember 1991 begann der Betrieb für anfangs sechs Kindergartengruppen, bestehend aus Vormittag- und Nachmittagsgruppen. Heute unterhält die Gemeinde Zöschingen ihre eigene Einrichtung und somit besuchen unsere Einrichtung noch ca. 100 Kinder.

Die Verwaltungsgemeinschaft Syrgenstein verwaltet für unser Kinderhaus die Rahmenbedingungen zu Personal, Finanzen, usw.

Unser Kinderhaus befindet sich in Bachhagel, eingebunden in die Orte: Landshausen, Zöschingen (1 Kindergartengruppe), Syrgenstein (3 Kindergartengruppen / 2 Krippengruppen) und Staufen (1 Kindergartengruppe).

Bachhagel hat 2246 Einwohner, die gesamte Verwaltungsgemeinschaft 6755 Einwohner. (Stand 16.01.2020)

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus den Orten Bachhagel, Burghagel, Oberbechingen, Landshausen, Syrgenstein und Zöschingen.



5.4 Ferienzeiten

Unser Ferienplan orientiert sich an den Ferienzeiten der Schulen in Bayern. Er wird am Ende des Kindergartenjahres dem Elternbeirat und dem Träger vorgeschlagen und nach Absprache veröffentlicht.

Über sonstige Schließtage (pädagogischer Tag, Betriebsausflug, ...) werden die Familien rechtzeitig schriftlich informiert. Das Kinderhaus schließt nicht mehr als 30 Tage.

Die Schließtage richten sich nach den erhobenen Elternumfragen und den vorgegebenen Zeiten.

5.5 Besonderheiten unserer Einrichtung

- In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 1-6 Jahren.
- vier Kindergartengruppen und eine Krippengruppe:
 - „Bärengruppe“ - Inklusionsgruppe
 - „Mäusegruppe“ - Regelgruppe mit Inklusionsplätzen
 - „Katzengruppe“ - Regelgruppe
 - „Löwengruppe“ - Regelgruppe
 - „Käfergruppe“ - Krippengruppe
- Wir bieten ein warmes Mittagessen an.
- Kinder, die eine längere Buchungszeit benötigen, „Ruhens“ oder „Schlafens“ nach Absprache mit den Eltern.
- enge Zusammenarbeit der Gruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten, wie z.B. Wald: In regelmäßigen Abständen bieten wir Waldtage an. Ab dem Alter von vier Jahren dürfen die Kinder nach vorheriger Anmeldung den Vormittag im Wald verbringen.
- Viele der zugezogenen Familien sind aus beruflichen Gründen in unserer Gemeinde angesiedelt.

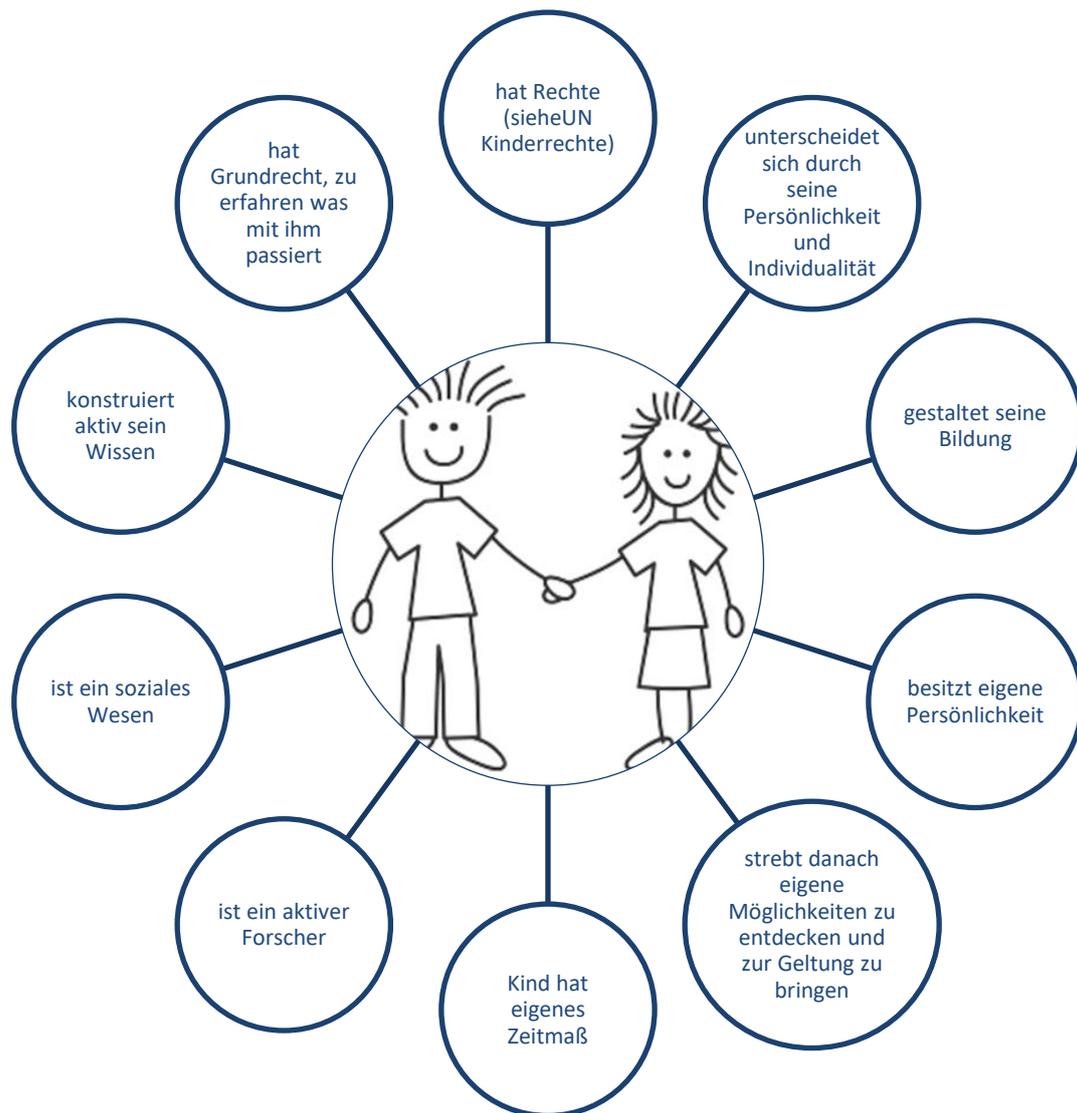
Gruppenübergreifende Angebote

Gruppenübergreifende Angebote finden situationsbedingt in verschiedenem Ausmaß und Umfang statt.

Ziele hierfür:

- Erziehung zur Selbstständigkeit:
Kinder entscheiden wo, mit wem, was und wann sie spielen
- Sie lernen, dass nicht immer alles möglich ist, wenn bestimmte Räume belegt sind oder nicht genügend Plätze auch für Freunde frei sind.
- Sie lernen abzuwarten und aufmerksam zu sein.
- Sie müssen lernen, auf sich selbst zu achten.
- Kinder lernen sich gruppenübergreifend kennen (besonders auch gleichaltrige Kinder, mit denen sie gleichzeitig in die Schule kommen).
- Sie lernen die pädagogischen Fachkräfte des Hauses besser kennen und bauen Beziehungen auf.
- Sie lernen sich frei im Haus zu bewegen.
- Sie lernen sich selber zu organisieren.
- Soziale Kompetenzen
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Eigenaktivität entwickeln

6. Bild vom Kind



- Achte mich in meiner Persönlichkeit. Ich bin anders als Du. Ich bin kein kleiner Erwachsener. Ich bin ein ganzer, vollwertiger Mensch.
- Jedes Kind hat Anerkennung und Respekt verdient. Es hat das Recht, seinen Bildungsweg im eigenen Lerntempo zu gehen.
- Das Kind wird als „Akteur“ seiner Entwicklung angesehen, es möchte selbst etwas tun.
- Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung des Kindes.
- Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, wagt sich das Kind auch in die Welt, experimentiert und probiert sich aus, kann dadurch weiter sein Selbstvertrauen stärken.

Kinder bilden sich selbst und jedes Kind konstruiert seinen ganz individuellen Lernprozess. „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori).

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Das bedeutet auch, dass Kinder in ihrer Entwicklung mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen dürfen. Die Beteiligung ist schon von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Das Kind lernt seine Stärken und Schwächen kennen. Daher muss es richtig gefördert werden.

Konsequenzen für unsere pädagogische Arbeit

- mit den Kindern Regeln entwickeln
- beobachten, den Entwicklungsstand des Kindes feststellen
- reflektieren, Kinder einbeziehen und mitbestimmen lassen
- Zeit für die Kinder haben und nehmen
- Werte vermitteln (Höflichkeit, Benehmen, ...)
- Beschwerden der Kinder zulassen und Lösungen gemeinsam suchen
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- bei den Stärken ansetzen
- nicht vorgefertigt, sondern vorbereitet
- Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit zulassen
- Verantwortung übertragen und geben
- Verantwortung entwickeln für den eigenen Körper (gesunde Ernährung, Bewegung)
- Problemlösung
- Wertschätzung
- Flexibilität
- Kinder stark machen
- Weiterbildung
- usw.

***Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe!***

Konfuzius

Brainstorming des Elternbeirates:

Umgang mit Konflikten

Respekt

Höflichkeit

Vertrauen

In der Langeweile liegen kreative Momente!

Zeit, Kind zu sein

festes Wertgefüge (Ehrlichkeit)

Fähigkeiten fördern

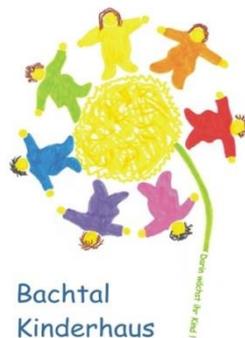
Benehmen

Regeln

Vorbilder

Tagesablauf lernen durch Nachahmen

Aufmerksamkeit



Orientierung

Umgang mit schwierigen Situationen

Umgang mit Konsum

Gleichaltrige

vorbereitete Umgebung

Anerkennung

Platz für eigene kreative Ideen

Reduktion auf das Spiel

Kreativität

Spaß

Freiraum

Selbstwertgefühl

Selbstbewusstsein

Eigenständigkeit

eigene Persönlichkeit

Recht auf Eltern/Familie

Einfühlungsvermögen

7. Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen geben Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich um die Qualität von pädagogischen Angeboten und Handeln festzustellen und weiter zu entwickeln.

Beobachtung und Dokumentation sollen

- es Fachkräften erleichtern, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.
- Einblick in die Entwicklung des Kindes geben, seine Fähigkeiten und den Verlauf von Entwicklungsprozessen verdeutlichen.
- eine Grundlage bilden, um Eltern zu informieren und zu beraten.
- zur Reflexion und Gestaltung des pädagogischen Angebotes dienen.
- bezogen auf das einzelne Kind und die Gruppe erfolgen.
- Basis sein für fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und dem Träger.
- zusätzlichen Austausch bieten über Gruppensituationen oder einzelne Kinder, im Gruppenteam oder auch im Gesamtteam.
- Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit nach außen darstellen und sichtbar machen.

In unserem Kinderhaus besitzt jedes Kind seinen eigenen Ordner. Darin werden unter anderem ihre kreativen Arbeiten (z.B. Mal- und Bastelarbeiten) sowie Arbeitsblätter und Fotos von verschiedenen Situationen (z.B. Feste, Feiern, Ausflüge, gezielte Aktivitäten, Freispiel, ...) gesammelt.

Des Weiteren wird für jedes Kind ein eigenes Beobachtungsprotokoll erstellt, welches nur dem Personal zugänglich ist.

Erziehung ist LIEBE und VORBILD - sonst nichts.

Pestalozzi

8. Zielsetzung

Auftrag der Tageseinrichtung

- Vorbereitung auf das Leben
- soziale Kompetenzen stehen an erster Stelle
- Kinder – Kind sein lassen! – Schonraum für die Kinder schaffen
- Eltern unterstützen und begleiten

Pädagogisches Personal

- Vorbild für die Kinder
- einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung
- partnerschaftliche Bezugsperson
- Förderung der Eigenaktivität und Eigengestaltung
- Berater für die Eltern
- Wegbegleiter der Kinder

Was wollen wir als Kinderhaus?

- Eigenständige Persönlichkeitsentwicklung des Kindes
- Verantwortlicher Umgang mit Mitmenschen und Umwelt
- Wertevermittlung
- unserem Bildungsauftrag gerecht werden

Das bedeutet, dass wir fortlaufend unser Handeln und Tun, mit allen, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind, hinterfragen.

Ich mag dich so, wie du bist.

Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.

Wenn du mich brauchst, bin ich da, versuch es zunächst einmal selbst.

Reflexion

- Team
- Elternbeirat
- Praktikanten
- Kinder
- Elterngespräche

Pädagogischer Ansatz

Im Bachtal-Kinderhaus arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der alle Bildungsbereiche beinhaltet.

- Bildung und Erziehung in ethischen, religiösen, sprachlichen, mathematischen, musikalischen, ästhetischen, bildnerischen, kulturellen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen
- Emotionalität und soziale Bindungen werden gefördert
- Gesundheits-, Umwelt- und Bewegungserziehung
- Medien und informationstechnische Bildung und Erziehung

Schwerpunktmäßig unterstützt uns die Grundlage des **situationsorientierten Ansatzes**. Das Kind steht im Mittelpunkt. Es ist eine eigenständige Persönlichkeit, die wir liebevoll in seiner Entwicklung begleiten. Basis hierzu sind Erziehung zur Selbstständigkeit, Wertevermittlung und klare Strukturen. Dies erreichen wir durch soziales und emotionales Lernen in altersgemischten Gruppen. Wir erarbeiten mit den Kindern im Tagesablauf gruppeninterne und gruppenübergreifende Projekte.

Ziele

- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Persönlichkeitsentwicklung
- soziale Kompetenzen und Empathie
- eigene Bedürfnisse äußern
- Konfliktfähigkeit
- Offen sein für Neues
- Umgang mit schwierigen Situationen(Veränderungen, Belastungen)
- Bewältigung von Übergängen (Familie- Kinderhaus- Schule)
- den Tagesablauf aktiv mitgestalten
- Handlungsplanung

Kinder sollen eigenverantwortlich ihre Umgebung erkunden, planen und bestimmen lernen.

Rechte und Pflichten

- Regeln gemeinsam erarbeiten und einhalten
- Spielmaterial achten
- Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen
- Verantwortung am Esstisch, Maltisch, in den Spielecken... - ich verlasse meinen Platz sauber für das nächste Kind

Vom ICH zum DU zum WIR – Bedeutung der Gruppe

- Umgang mit Konflikten
- einander zuhören
- Teil eines Ganzen
- Gefühle äußern
- Rücksichtnahme
- Vorbildfunktion, Kinder lernen voneinander und miteinander
- Bedeutung und Notwendigkeiten von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens erfahren
- Basis für friedvolles Miteinander
- Das Zusammenleben von Kindern erfordert Regeln, die gemeinsam entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit verändert werden können.
- Frustrationstoleranz - Gewinnen und Verlieren lernen
- Rollenverhalten ausprobieren
- Mitgefühl entwickeln
- Zuwendung und Aufmerksamkeit geben und bekommen

Planung unserer Arbeit

Wir orientieren uns an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder, Interessen der Kinder oder auch den jahreszeitlichen Gegebenheiten.

Das Thema eines Projektes ergibt sich dabei entweder durch eine bestimmte Situation, in der die Gruppe sich befindet oder durch besondere Interessen und Vorlieben der Kinder. Dies erfordert im Vorfeld eine genaue Beobachtung der Gruppensituation oder einzelner Kinder.

Gesellschaftliche Themen oder aktuelle Ereignisse wie z.B. Naturkatastrophen, Spontanereignisse, Fußballweltmeisterschaft oder auch Feste im Jahreskreis können die Gespräche in der Gruppe bestimmen. Einige Themen, Projekte oder Feste werden auch gruppenübergreifend geplant und durchgeführt. Während des Freispiels besteht für die Kinder, nach Absprache, die Gelegenheit gruppenübergreifend zu spielen, wie z. B. im Garten, im Foyer oder durch einen Besuch in anderen Gruppen.

8.1 Inklusion

Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf:

In unserer Inklusionsgruppe werden Kinder, die von Behinderung betroffen oder bedroht sind, betreut und gefördert. Es wird ihnen die Teilhabe am „normalen“ Kindergartenalltag ermöglicht.

Dazu gehören alle Kinder, die in ihrer Entwicklung Auffälligkeiten zeigen wie:

- ✓ Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung
- ✓ Kinder mit einer Störung in der Wahrnehmung
- ✓ Kinder mit einer körperlichen Behinderung
- ✓ Kinder mit einer geistigen Behinderung
- ✓ Kinder mit einer Mehrfachbehinderung

Inklusionsbetreuungsplätze bringen Vorteile mit sich. Kinder sind unvoreingenommen, sie werten nicht, sie geben sich Raum, tolerieren einander und lernen soziale Kompetenzen. Kinder haben weniger Vorurteile. Sie nehmen wahr, dass andere Kinder manche Dinge nicht so gut können. Sie fragen vielleicht nach, verbinden aber ihre Beobachtungen nicht mit Behinderung. Kinder mit einem besonderem Förderbedarf müssen in ihrem Rahmen die gleichen Grenzen und Kritik erfahren wie gesunde Kinder, sonst lernen sie bestimmte Dinge nicht. Andersherum müssen sie auch Freiheiten erfahren, um möglichst selbständig zu werden.

Zusätzliche Fachdienste wie z. B. Frühförderung, Heilpädagogik, Logopädie, Individualbegleitung, Ergotherapie und Erzieherinnen mit speziellen Fortbildungen decken die individuellen Fördermaßnahmen ab.

Ziele der Inklusion:

- ✓ Verständnis füreinander fördern
- ✓ Behinderung als normalen Bestandteil menschlicher Existenz erleben
- ✓ gemeinsames Leben und Lernen unterschiedlicher Kinder in Wohnortnähe
- ✓ Bedürfnisse unterstützen und bestmögliche Förderung
- ✓ Respekt, Toleranz und Solidarität
- ✓ Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- ✓ Soziale Aspekte haben hohen Stellenwert
- ✓ Verständnis für besondere Lebenssituationen
- ✓ Anerkennen von Stärken und Schwächen jedes Kindes
- ✓ Wertschätzen der individuellen Persönlichkeit
- ✓ gegenseitiges Kennenlernen und Akzeptieren
- ✓ Ausgrenzungstendenzen entgegenreten
- ✓ ein natürliches Miteinander aller Kinder ermöglichen

Für die pädagogischen Fachkräfte, die Eltern und alle Beteiligten bedeutet das:

Inklusion bedeutet das Schaffen von entwicklungsfördernden Elementen, die sich in Raumgestaltung und Angeboten widerspiegeln. Durch das Zusammensein von behinderten und nicht behinderten Kindern werden viele Lernprozesse in den Bereichen Spiel, Sprache, Phantasie, Kreativität und Kognition angeregt. Arbeitsschwerpunkte sind besondere Wahrnehmungsförderungen, Bewegung, Spiel, Kreativität und Phantasie, Projektarbeit und Angebote, Aktivitäten.

Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

- ✓ Fachdienst, Kinderhausteam, Träger und Eltern entscheiden gemeinsam ob die „Inklusionsgruppe“ im Kinderhaus der richtige „Platz“ für das Kind ist
- ✓ Aufgabe des Kindergartenteams ist nicht primär die behinderungsspezifische Einzelförderung (dafür sind zum größten Teil andere zuständig wie z.B. das zusätzliche externe Fachpersonal), sondern die Realisierung des gemeinsamen Alltags und des Gruppenlebens entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder
- ✓ Es besteht ständiger Kontakt und Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachpersonal
- ✓ Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht deren Defizite
- ✓ Spiel- und Lernangebote werden vorbereitet, bei denen Kinder mit unterschiedlicher Ausgangslage unter Berücksichtigung ihrer individuellen Kompetenzen gemeinsam aktiv werden

Gruppen mit Einzelinklusionsplätzen:

- ✓ bis zu 8 Kinder mit besonderem Förderbedarf
- ✓ Diese Gruppe ist mit weniger Plätzen belegt, um eine optimale Betreuung und Förderung gewährleisten zu können
- ✓ Gruppenpersonal: Fachkraft für Inklusion, Erzieherin, Individualbetreuung und Anerkennungspraktikantin

9. Übergang

Familie - Kinderhaus

Der Eintritt in das Kinderhaus ist für die Meisten die erste längere Trennung von den vertrauten Personen der Familie.

Das sich Einfügen in eine Gruppe, das Kennenlernen neuer Kinder, neuer Regeln und Vertrauen fassen zu einer neuen Bezugsperson ist für das Kind sehr anstrengend.

Die erste Zeit wird es oft müde oder gereizt nach Hause kommen. Stellen Sie deshalb Ihre privaten Planungen gerade in den ersten Wochen darauf ein und lassen Sie sich und Ihrem Kind Zeit, mit der neuen Situation vertraut zu werden. Planen Sie ein bis zwei Monate Zeit für den Übergang ein. Wenn Sie im Tagesablauf gerade für die Anfangsphase etwas mehr Zeit beim Bringen und Abholen ihres Kindes aufwenden, so gibt das Ihnen als Eltern genau so viel Sicherheit wie Ihrem Kind.

Unsere Einrichtung bietet allen neuen Familien in regelmäßigen Abständen einen „**Tag der offenen Tür**“ an. Die Kinder und Eltern können in aller Ruhe die Räumlichkeiten und das pädagogische Personal „beschnuppern“. Es besteht hierbei die Möglichkeit, erste Fragen zu unserer Einrichtung beantwortet zu bekommen und Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen.

Aufnahmekriterien

- ✓ die Anmeldung findet zu Beginn jedes Jahres statt (nach dem Tag der offenen Tür) - in Absprache aller Einrichtungen der Verwaltungsgemeinschaft
- ✓ Berufstätigkeit der Eltern wird berücksichtigt
- ✓ die Aufnahme richtet sich in erster Linie nach dem Alter der Kinder
- ✓ der Wohnort - wir nehmen Kinder aus allen Teilgemeinden unserer Verwaltungsgemeinschaft auf (Landshausen, Zöschingen, Syrgenstein...)
- ✓ auf Anfrage - Aufnahme von Kindern mit drohender Behinderung- Inklusion
- ✓ die Aufnahme der neuen Kinder wird tageweise gestaffelt
- ✓ nach der Aufnahme besteht eine vierwöchige Probezeit

Wir wünschen uns,

- ✓ Mitarbeit und Unterstützung der Eltern bei allen Angeboten der Einrichtung
- ✓ dass das Elternhaus hinter unserer Arbeit steht und mit uns kooperiert

Wir bieten gelegentlich, im Einzelfall, zur leichteren Eingewöhnung individuelle Besuchstermine - „Schnupperstunden“.

Eingewöhnungsphase

Der Eintritt in unser Kinderhaus ist nicht nur für das Kind der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Auch für die Eltern bedeutet er eine Umstellung und Veränderung. Vielen Eltern fällt es schwer, das Kind einer ihnen unbekanntem Institution anzuvertrauen und „Fremden“ (pädagogischen Fachkräften) Einblick in ihre Familie und ihren Erziehungsstil zu gewähren.

Günstig ist es deshalb, so früh wie möglich die Einrichtung kennen zu lernen. Beim Unterstützen zahlreicher Eingewöhnungen haben wir immer wieder festgestellt, dass ein kurzer, liebevoller Abschied für die Kinder leichter ist. Wir bieten den Eltern hier auch an, sich telefonisch kurz zu melden, wie es ihrem Kind in diesen anfänglichen Trennungserfahrungen geht. Wir bieten allen neuen Eltern vorab einen „Informationse Elternabend/ Informationsnachmittag“ an. Die Fragen zur Aufnahme und Eingewöhnung, sowie das Kennenlernen der neuen Eltern stehen dabei an erster Stelle.

Kinderhaus - Schule

Um einen reibungslosen Übergang von Kinderhaus und Schule zu ermöglichen, ist eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Lehrern unumgänglich.

Grundpfeiler die Ihrem Kind einen guten Schulstart ermöglichen können:

1. Soziale Kompetenz:
 - Selbstständigkeit
 - emotionale Reife
 - Durchsetzungsvermögen
 - Anpassungsfähigkeit
2. Motivierende Voraussetzungen:
 - Arbeitsverhalten
 - Leistungsmotivation
 - Interessen
3. Sicherer Umgang in Sprache, Zahlen, Mengen und Formen
4. Konzentration – Merkfähigkeit und Gedächtnis
5. Körperwahrnehmung
6. feinmotorische und grobmotorische Fähigkeiten

Durch Aufgabenstellungen werden die Kinder mit allen Sinnen d.h. ganzheitlich an die Anforderungen der Schule herangeführt.

Dies wird unterstützt durch:

- ✓ Voruntersuchung des Gesundheitsamtes (Seh- Hörtest, körperliche, kognitive, motorische Reife)
- ✓ Zusammenkunft Kinderhausteam und Lehrerkollegium
- ✓ Elternabend - „Ist mein Kind schulreif?“
- ✓ Aktivitäten, z.B.:
 - Schulbesuche der Vorschulkinder
 - Vorkurs der Kinder mit Migrationshintergrund
 - Entwicklungsgespräche Lehrer- Kinderhaus
 - Projektarbeit (z.B. Dino-Treff, gruppenübergreifendes Zahlenprojekt)

Um „Altes“ abschließen und „Neues“ beginnen zu können, gestalten wir mit den Vorschulkindern einen Ausflug.

Somit wird das „WIR- Gefühl“ gestärkt und einem Neustart in der Schule steht nichts mehr im Wege.

Wir wünschen unseren Schulkindern viel Erfolg!

10. Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kinderhaus kann nicht mit einem Stundenplan, wie er in der Schule üblich ist, verglichen werden. Er ist aber trotzdem in bestimmte Zeitabschnitte eingeteilt, um den Kindern eine Orientierungshilfe zu geben und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Der längste und wichtigste Zeitabschnitt dabei ist das FREISPIEL.

Bringzeit ab 7.30 – spätestens 9.00 Uhr

Frühdienst ab 7.00 Uhr (Bei Bedarf nur mit Anmeldung)

Bereits in dieser Zeit bilden sich schon die verschiedenen Spielgruppen.

Für Kinder die später kommen wird es schwierig, sich in diese Gruppen einzufügen und einen Spielpartner zu finden.

Freispiel 7.30 – ca. 11.00 Uhr

Was ist die Freispielzeit im Kinderhaus?

Die Freispielzeit nimmt in der Kindertageseinrichtung einen wichtigen Teil des Tagesablaufes ein. Im Spiel werden alle Sinne und Kompetenzen des Kindes eingesetzt und gefördert. Hierbei wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes in allen Funktionen erfasst, da es keine Trennung nach sozialer, motorischer, geistiger und emotionaler Fähigkeit gibt. Wenn ein Kind mit Bauklötzen spielt, wird es Erfahrungen sammeln (z.B. wenn der Turm zu hoch wird, fällt er leichter um). Durch Übung und Wiederholung wird beim Kind ein Lernprozess in Gang gesetzt, den die Fachkräfte als „Lernprozess auf dem Weg spontanen Tuns“ bezeichnen.

Spielen und Lernen ist demzufolge untrennbar, die Motivation des Kindes ist die Neugierde, Lerninteresse, Lernwille und sein Wunsch die Welt bis ins Detail zu erforschen. Das Kind bestimmt selbst den Spielort, das Spielmaterial, den Spielinhalt, die Spieldauer und den Spielpartner.

Es gibt das gelenkte Spiel:

Die Erzieherin stellt bestimmte Spielmaterialien zur Verfügung, regt durch Vorbild zu bestimmten Spielen an. Die Fachkraft webt, bastelt oder spielt Tischspiele wie Memory usw. mit den Kindern.

Bei der indirekten Freispielführung (in der das päd. Personal im Hintergrund präsent ist) und einer gut vorbereiteten Umgebung, die dem Kind ermöglicht eigenständige Erfahrungen zu machen.

Es gibt 5 Hauptformen des kindlichen Spiels:

- 1 Funktionsspiele: Fingerspiele, Geschicklichkeitsspiele, Sinnes- und Gedächtnisübungen usw.
- 2 Gestaltungs- und Konstruktionsspiele: Lego Duplo, Bauklötze, Legesteine, usw.
- 3 Rollen und Partnerspiele: spontane Rollenspiele wie „Mutter-Vater-Kind-Spiel“, Kaufladen, ...
- 4 Kreis- Bewegungsspiele
- 5 Regelspiele: Würfelspiele, Memory, Schwarzer Peter usw.

Die Erzieherin hat in der Freispielzeit eine wichtige pädagogische Aufgabe. Durch Beobachtung jedes Kindes während des selbstgewählten Spiels erfährt sie, welche Entwicklungsschritte das Kind gerade macht, wie seine Beziehung zum Spielgegenstand, zum Spielkameraden und seine Position in der Gruppe ist.

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlagen aller Erziehung, durch die das Fachpersonal erkennt, wo das Kind Bestätigung oder Förderung braucht. Durch Anerkennung (Lob, Freude und Interesse am Tun des Kindes zeigen) wird das Kind angeregt, sich intensiv, selbständig, konzentriert und ausdauernd mit neuen Dingen auseinander zu setzen.

Das Freispiel ist also keineswegs ein plan- und zielloses „Spielen lassen“, sondern hierbei werden wesentliche Fähigkeiten zur Entwicklung des Kindes gefördert.

Freispiel bedeutet auch:

- ✓ Kontaktaufnahme mit anderen Kindern
- ✓ Freude am Spielen und Forschen
- ✓ Konflikte alleine lösen lernen
- ✓ Nach eigenen Lern- Interessen handeln zu können
- ✓ Die Möglichkeit, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten

Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst genommen, das bedeutet, sie sind aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufs beteiligt.

Während dieser Zeit finden verschiedene Aktionen statt.

Dazu zählen unter anderem:

- ✓ freies Gestalten von Bastel- und Werkarbeiten im Atelier
- ✓ Entspannungsmöglichkeiten im Sinnesraum
- ✓ Bewegungserziehung im Turnraum
- ✓ situationsorientierte Aktivitäten (religiöse Erziehung, häusliche Beschäftigung, Aufgreifen aktueller Medien)
- ✓ Sprachförderung auf Grundlage bestimmter Konzepte, die wir selbst weiterentwickelt haben (Bilderbuch, Reime, Lieder, ...)
- ✓ mathematische Grundlagen auf spielerische Art vermitteln

Brotzeit/Frühstück

Die offene Brotzeit hat viele Vorteile. Die Kinder können eigenständig entscheiden, wann und auch mit wem sie essen wollen. Manche Kinder frühstücken nicht zu Hause und sind schon früher hungrig als andere.

Bei neu aufgenommenen Kindern ist der Esstisch gerne eine Anlaufstelle, um Kontakt mit anderen Kindern aufzunehmen.

Um die Selbständigkeit und das Verantwortungsgefühl unserer Kinder zu stärken, spült in unserer Einrichtung jedes Kind nach dem Essen sein Geschirr selbst ab und bereitet den Essplatz für das nächste Kind wieder schön und sauber vor.

Gemeinsame Brotzeit/Frühstück

Bei der gemeinsamen Brotzeit steht das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund. Bei Geburtstagen, Müslitag, Kochtag, zu Festen oder anderen Gelegenheiten findet manchmal ein gemeinsames Essen statt. Dazu wird besprochen, gekocht oder „geschnipselt“ und feierlich der Tisch gedeckt. Mit einem Tischgebet steht das gemeinsame Essen im Vordergrund.

Jede Gruppe entscheidet individuell, ob es eine offene oder gemeinsame Brotzeit gibt.

Das Ende der Freispielzeit wird den Kindern in verschiedener Form angekündigt- ein Kind darf mit einer Glocke/Klingel oder dem „Gong“ schlagen, die Kinder räumen dann gemeinsam auf.

Morgenkreis

Im Stuhlkreis werden aktuelle Themen von den Kindern besprochen und aufgegriffen, (Lieder, Gespräche, Konflikte, Gruppenprozesse, Geschichten...). Die Gesamtgruppe wird wahrgenommen und es wird festgestellt, welche Kinder aus unserer Gruppe heute nicht im Kinderhaus sind.

Garten

Wenn es das Wetter zulässt, nutzen wir die Zeit im Garten. Dort geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten, ihrem Bedürfnis nach Bewegung und freiem Spiel nachzukommen, und die Kontakte zu den Kindern aus anderen Gruppen zu festigen.

(Während dem Freispiel dürfen auch kleine Gruppen allein in den Garten. Individuell werden die Regeln mit den einzelnen Kindern besprochen. Die erweiterte Aufsicht tritt dadurch in Kraft.)

Bitte beachten sie dies bei der Wahl der Kleidung ihrer Kinder!

Langzeitgruppe

Ab 11.55 Uhr werden die ersten Kinder der Gruppe abgeholt, ein Teil der Gruppe widmet sich nochmals dem Freispiel- die anderen Kinder gehen ab 12.20 Uhr zum Mittagessen.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes Mittagessen von uns bekommen (wird geliefert) oder ein kaltes Mittagessen von zu Hause mitbringen.

Nachmittagsgruppe

Wir möchten, dass Eltern die Möglichkeit erhalten, ganz nach ihren Wünschen Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Aus diesem Grund haben wir unsere Öffnungszeiten flexibler gestaltet. In der Nachmittagsgruppe (Bärengruppe) findet erneut Freispielzeit mit verschiedenen Angeboten statt.

Ein Schwerpunkt dieser Gruppe ist es dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung Raum zu geben.

In gemütlicher Runde bieten wir den Kindern auch Platz für eine kleine Brotzeit.

Ruhen / Schlafen

In unserem Kinderhaus bieten wir seit 2016 von Montag bis Donnerstag Ruhezeiten an.

In der Zeit von ca. 12.45 Uhr – 13.30 Uhr ruhen oder schlafen die Kinder in Kleingruppen. Dies entscheiden wir in Absprache mit den Eltern.

Im weiteren Tagesablauf haben die Kinder auch die Möglichkeit zur Entspannung und des Rückzuges.

11. Kinderkrippe

Tagesablauf:

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe ist strukturiert, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben. Dies wird durch wiederholende Rituale und Abläufe in der Gruppe umgesetzt. Feste Bezugspersonen vermitteln den Kindern Geborgenheit.

Bringzeit ab 7.30 Uhr

- ✓ Empfang und persönliche Begrüßung

Freispiel 7.30 – ca. 9.00 Uhr

- ✓ Bau-, Puppen-, Kuschelecke, Maltisch und vieles mehr
- ✓ Rückzugsmöglichkeiten
- ✓ gezielte Angebote wie Basteln, Übungen des täglichen Lebens.....
- ✓ Möglichkeit, Kontakte außerhalb der eigenen Gruppe zu anderen Kindern zu knüpfen (gemeinsame Besuche)

Morgenkreis ca. 9.00 - 9.30 Uhr

- ✓ Begrüßen aller Kinder (Begrüßungslied)
- ✓ Sing- und Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, etc.
- ✓ der Morgenkreis wird individuell und altersadäquat bzw. dem Jahreskreis und nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet

gemeinsames Essen ca. gegen 9.30 - 10 Uhr

- ✓ Hände waschen
- ✓ Beten
- ✓ gemeinsames Essen
- ✓ dabei wird auf die Selbstständigkeit großen Wert gelegt

danach Freispiel

ca. 11 - 11.30 Uhr Aufräumen

Abschlusskreis

- ✓ Wiederholung Sing-, Fingerspiele, Lieder
- ✓ Abschlusslied
- ✓ Bewegungszeit im Turnraum
- ✓ Naturerfahrungen erleben durch Spielen im Garten oder Ausflüge in die Natur

Abholung

- ✓ persönliche Verabschiedung

Ziele unserer Arbeit:

- ✓ die **Eingewöhnungszeit**, die die Eltern begleiten, wird individuell gestaltet
- ✓ **feste Bezugspersonen, Rituale** und ein strukturierter Tagesablauf vermitteln den Kindern Geborgenheit und Sicherheit
- ✓ wir bieten **Räume**, in denen sich Kinder wohlfühlen, entdecken und ganzheitlich Weiterentwickeln können
- ✓ im **sozialen Bereich** entwickeln die Kinder Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbehauptung, Kooperationsfähigkeit und soziales Regelwissen
- ✓ ihre **Lust am Forschen, Entdecken** wollen wir unterstützen sowie die Neugierde und das Experimentieren erfahren lassen
- ✓ in **Eltern- und Entwicklungsgesprächen** stimmen wir uns mit Ihnen zum Wohle des Kindes ab
- ✓ unser Kinderhaus bietet **Kontaktmöglichkeiten** zum Kindergarten

Praktische Ziele:

- ✓ **Sprachförderung**
- ✓ das **Selbstständigkeitsprinzip** „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori) steht vor allem auch in den alltäglichen Dingen im Vordergrund
- ✓ Erfahrungen durch das **Einsetzen aller Sinne**
- ✓ Entfaltung der **Bewegungsfreiheit**
- ✓ **Naturerfahrungen**

Wie wird die Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren in unserer Einrichtung gestaltet?

- ✓ erstes Elterngespräch zur Gestaltung der Eingewöhnung mit Erstellung eines individuellen Eingewöhnungsplanes
- ✓ Begleitung des Kindes in der Eingewöhnungsphase durch eine familiäre Bezugsperson und die päd. Fachkräfte, bis das Kind eine verlässliche Bindung zu den Erzieherinnen aufgenommen hat und die Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern sowie die Orientierung in der neuen Umgebung angebahnt sind
- ✓ Beobachtung und Begleitung der Trennungsreaktion vom Kind und der familiären Bezugsperson bei wechselnder Vertrautheit von Kind und päd. Fachpersonal unter Berücksichtigung des individuellen Eingewöhnungstempos des Kindes

- ✓ Langsame Steigerung der Verweildauer des Kindes in der Einrichtung ohne familiäre Bezugsperson.

Sauberkeitserziehung

- ✓ Kinder unter 3 Jahren sind in der Regel nicht sauber. Das Wickeln und der Gang zur Toilette müssen von der Fachkraft als pädagogisch zu gestaltende Situation verstanden werden.
- ✓ Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies ein ruhiger, zeitintensiver und liebevoller Umgang mit dem Kind im Rahmen der Sauberkeitserziehung, dabei unterstützen wir das Elternhaus.

Ruhephasen – Schlafzeiten

- ✓ Im Kinderhaus besteht die Möglichkeit, eine Ruhe-/ Schlafzeit einzulegen, diese wird nach Bedarf individuell auf jedes Kind abgestimmt.
- ✓ Für Rückzugsmöglichkeiten wie den Mittagsschlaf steht unser Ruheraum zur Verfügung.

Wechsel von Krippe zum Kindergarten

- ✓ Der Wechsel wird durch gruppenübergreifendes Arbeiten (z.B. gegenseitige Besuche, gemeinsames Spiel im Garten, ...) unterstützt und dadurch erheblich erleichtert.
- ✓ 3 – 4 Wochen vorher kommt die künftige Bezugserzieherin aus dem Kindergarten zu Besuch. Das Kind darf dann für einen bestimmten Zeitraum in die neue Gruppe. Dieser langsame Kontakt wird nach und nach gesteigert.

12. Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit ist eine gemeinsame Basis für ein konstruktives Miteinander.

Dadurch werden situationsorientiert gemeinsame Ziele umgesetzt und verwirklicht.

Es finden regelmäßige Teamsitzungen außerhalb der Öffnungszeiten statt.

Die Inhalte werden protokolliert.

Inhalte der Teamsitzungen:

- ✓ Informationsweitergabe und Austausch (z.B. Träger, Eltern, Schule...)
- ✓ Planen und Organisieren anstehender Aktivitäten, Feste, Projekte bzw. Ausflüge
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Vorbereitung von Elternbeiratssitzungen und Elternabenden
- ✓ Terminabsprachen
- ✓ Konzeptionelle Fragen und Themen
- ✓ Fallbesprechung einzelner Kinder (Fachinstitutionen- Logopädie- Ergotherapie- Jugendamt- Frühförderung- mobiler Dienst)
- ✓ Vertretungsbesprechung im Bedarfsfall
- ✓ Austausch/Bericht über Fortbildungen
- ✓ Bericht über Zusammentreffen der Träger- Leitungen

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages setzt voraus, dass sich das pädagogische Personal regelmäßig fortbildet.

Die Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des Personals und trägt damit auch zur Qualitätssicherung der Kindertageseinrichtung bei.

Dem pädagogischen Fachpersonal stehen jährlich Fortbildungstage zur Verfügung- teilweise finden Teamfortbildungen mit allen vier Kindertagesstätten in der Verwaltungsgemeinschaft statt.

Um an der Weiterentwicklung oder auch der Überarbeitung der Konzeption einer jeden Einrichtung zu arbeiten, steht dem Team zusätzliche Zeit zur Verfügung.

Praktikanten im Kinderhaus

In unserer Einrichtung treffen wir auf Praktikanten aus verschiedenen Schulen und Beweggründen.

Vorpraktikant/in bzw. Anerkennungspraktikant/in

Ihr Ziel ist es den Erzieherberuf zu erlernen, sie arbeiten in der Regel ein Jahr in der Einrichtung mit.

Sie besuchen in regelmäßigen Abständen die Fachakademien für Sozialpädagogik.

Kinderpflegepraktikant/in

Sie sind einmal in der Woche in unserer Einrichtung, nehmen am Tagesablauf teil, führen gezielte Beschäftigungen durch. Die Ausbildung zur/zum Kinderpfleger/in dauert zwei Jahre.

Schülerpraktikanten

Sie kommen aus verschiedenen Schulen- Haupt/Realschule oder Gymnasium

Folgende Aspekte sind wichtig:

Den Praktikanten das Angebot eines Ausbildungsplatzes bieten, einen ersten Einblick in das Berufsleben ermöglichen. Diese Aspekte sind sehr wichtig!

Ihr Ziel sind erste Erfahrungen im sozialen Berufsfeld – im Umgang mit Kindern und der Berufswelt im Allgemeinen.

Praktikanten haben einen unkomplizierten Umgang mit Kindern, der den Kindergartenalltag beleben kann.

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Gemeinsam mit Ihnen – die Kinder fürs Leben stark machen... denn Ihr Interesse an unserer Arbeit gibt Ihrem Kind Sicherheit.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar, wobei die Erziehungsarbeit in den Familien ergänzt und unterstützt werden kann. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir für das Wohl jedes einzelnen Kindes Sorge tragen. Daher ist uns ein regelmäßiger und guter Kontakt zu allen Eltern sehr wichtig.

- ✓ gegenseitiger Respekt
- ✓ Interesse der Eltern berücksichtigen – offenes Ohr für Ihre Wünsche und Anregungen
- ✓ vertrauensvolle Zusammenarbeit
- ✓ positive Atmosphäre

Formen der Elternzusammenarbeit in unserer Einrichtung:

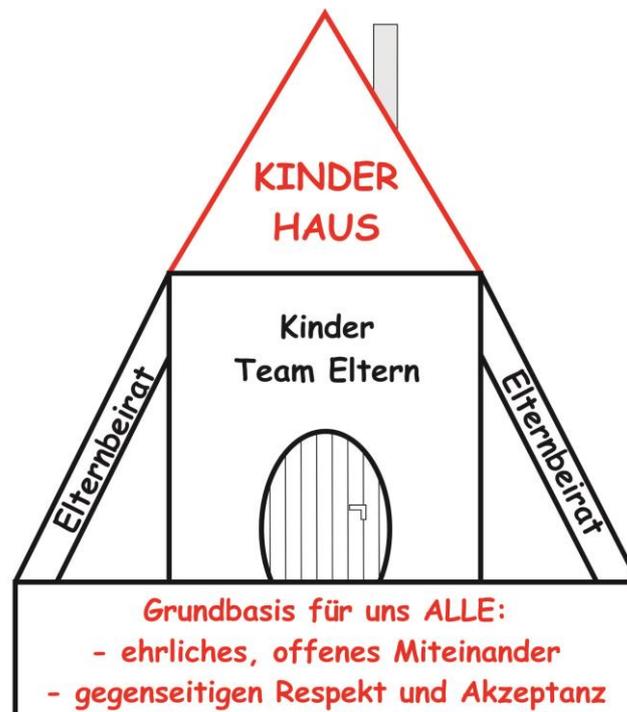
- ✓ Feste und Veranstaltungen
- ✓ Elternbriefe
- ✓ Telefonate
- ✓ Wochenplan (jede Gruppe schreibt für alle Eltern zugänglich einen Wochenplan, damit Eltern einen Einblick in die tägliche Arbeit bekommen)
- ✓ Homepage
- ✓ Elterngespräche- Elternsprechtag
- ✓ Elternbeirat
- ✓ Elternbeiratssitzungen
- ✓ Begleitung/Unterstützung bei Exkursionen
- ✓ Tür- & Angelgespräche
- ✓ Bücherausstellung
- ✓ Aushänge – Informationstafeln
- ✓ „schwarzes Brett“- von Eltern für Eltern!
- ✓ konzeptionelle Erarbeitung
- ✓ Elternumfrage
- ✓ Aufnahmegespräche
- ✓ Elternabend
- ✓ thematische Elternabende – mit Referenten (z.B. pädagogische Fragen, Kinderkrankheiten...)
- ✓ Vermittlung von Hilfen in Erziehungsfragen
- ✓ Bastelabende
- ✓ Mitgestaltung der Außenanlage

13.1. Elternbeirat

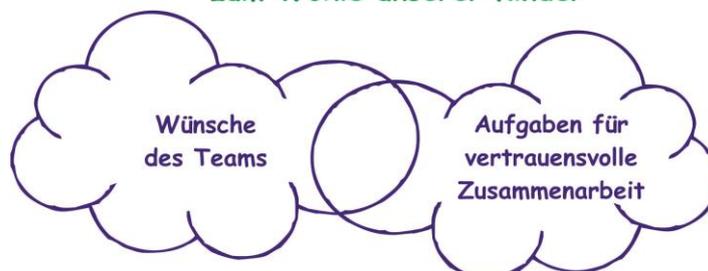
Sie vertreten die Interessen der Elternschaft, sind Sprachrohr für alle Eltern, unterstützen das Kinderhausteam und engagieren sich zum Wohle aller Kinder der Einrichtung.

Nach Bedarf ruft die/der Elternbeiratsvorsitzende in Absprache mit der Kinderhausleitung eine Sitzung ein, um gemeinsame Projekte zu planen, den Ferienplan abzugleichen oder Feste und Feiern mit zu organisieren.

- ✓ Unterstützung und Planung bei Festen und Feiern
- ✓ Gestaltung der „Elterninformationsecke“
- ✓ interne Sitzungen ohne das päd. Personal



→ WIR ALLE ziehen an einem Strang zum Wohle unserer Kinder



- Bindeglied zwischen Eltern und Team
- verständnisvolle Zusammenarbeit
- Rückendeckung und Entlastung für das Team
- Kooperation

13.2. Elternumfrage / Bedarfsermittlung

Die Zusammenarbeit und Zufriedenheit unserer Eltern ist uns wichtig, deshalb bieten wir immer wieder verschiedene Elternumfragen/Bedarfsermittlungen an:

- ✓ Bedarfserhebung des Betreuungsangebotes (Öffnungszeiten...)
- ✓ Flip- Chart Rückmeldung (Anregungen, Vorschläge, Ideen...)
- ✓ Bedarfsanalyse (genauere gezielte Fragen, zum Elternbeirat, Elterninformationen durch das Kinderhaus)

**IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG,
KONSTRUKTIVE KRITIK BRINGT UNS WEITER!**

**FÜR FRAGEN, VORSCHLÄGE, IDEEN UND ANREGUNGEN HABEN WIR STETS
EIN OFFENES OHR!**

14. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der rechtliche Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Bachhagel, vertreten durch die erste Bürgermeisterin Frau Krämmel. Die Gemeinde und der Gemeinderat sind zuständig für die Anstellung des Fachpersonals und für die inhaltliche und organisatorische Arbeit in der Einrichtung. Frau Krämmel wird in vielen Punkten, Fragen und organisatorischen Belangen von Frau Sophia Krämmel unterstützt, welche vom Gemeinderat als Kinderhausreferentin bestimmt wurde.

Unsere Einrichtung ist in der Verwaltungsgemeinschaft Syrgenstein eingebunden, welche auch die Gemeinden Syrgenstein und Zöschingen einschließt. Die Verwaltungsgemeinschaft unterstützt und verwaltet viele wichtige Gegebenheiten unserer Einrichtung, z.B. Personalabrechnung, finanzielle Belange, Regelung und Abwicklung der Kinderbetreuungsgebühren...

In regelmäßigen Gesprächen zwischen Leiterin, Frau Krämmel und zeitweilig auch der Kindergartenreferentin werden Informationen ausgetauscht, Termine abgestimmt, Probleme und Änderungen besprochen und Anfragen und Rückmeldungen des Kinderhausteams und der Elternschaft erörtert.

In größeren Abständen finden auch Treffen mit allen Bürgermeistern und Leiterinnen der Verwaltungsgemeinschaft statt. Hierbei werden ebenfalls Informationen ausgetauscht und aktuelle Themen und Veränderungen, welche den gesamten Verwaltungsbereich betreffen, diskutiert.

Zur Erarbeitung des Punktes „Zusammenarbeit mit dem Träger“ haben sich der gesamte Gemeinderat und das Kinderhausteam getroffen und folgende Punkte festgehalten:

- ✓ eine Kindertageseinrichtung ist unabdingbar für die Infrastruktur in unserer Gemeinde
- ✓ eine Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger „Eckpfeiler“ der Gemeinde und kann „Anziehungspunkt“ für junge Familien sein (Kinderbetreuung ist gesichert!)
- ✓ die Kinderbetreuung hat in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert- auch wenn es vieler Zuschüsse bedarf
- ✓ Kinderbetreuung in unserer Gemeinde soll sich auch in der Qualität auszeichnen- genügend Personal - ausreichende Verfügungszeit/ Vorbereitungszeit- Fortbildungsmöglichkeiten für das Fachpersonal, finanzielle Unterstützung für Spiel- und Arbeitsmaterial...
- ✓ das Kinderhaus soll für Eltern eine „Stütze“ sein
- ✓ die gesellschaftliche Entwicklung wird in unserem Kinderhaus berücksichtigt
- ✓ Übernahme der gesamten Kosten für das letzte Kindergartenjahr, höchstens 12 Monate
- ✓ **KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT!**

Vielleicht der größte gesellschaftliche Dienst, der dem Land und der Menschheit erwiesen werden kann, ist, Kinder aufzuziehen.

George Bernhard Shaw

15. Zusammenarbeiten mit anderen Institutionen



Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kinderhaus ist in der Gemeinde Bachhagel eingebunden.

Eine regelmäßige „Öffentlichkeitsarbeit- Präsenz“ in unserem Umfeld ist von großer Wichtigkeit.

Folgende Institutionen begleiten uns in unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- ✓ Frühförderung
- ✓ Jugendamt (Aufsichtsbehörde)
- ✓ Kirchen
- ✓ Fachberatung- Landratsamt
- ✓ Fachberatung – Caritasverband
- ✓ Gesundheitsamt
- ✓ Träger- Gemeinde Bachhagel
- ✓ Schule- Bachtal Grundschule, Förderschule
- ✓ Berufsbegleitende Schulen- Fachakademie und Kinderpflegeschule
- ✓ Medien – Amtsblatt der Verwaltungsgemeinschaft, Tagespresse
- ✓ Internet
- ✓ Besuch öffentlicher Einrichtungen:
Polizei, Feuerwehr, Bücherei, Zahnarzt, Krankenhaus,
verschiedene Firmen, AOK- gesunde Ernährung, Landwirtschaftsamt,
Banken- Knaxiade, Bauernverband, Forstamt...

16. Nachwort / Ausblick

Eine Konzeption muss regelmäßig überarbeitet werden, denn auch unsere Kinder und deren Familien entwickeln sich weiter und auch die Bedürfnisse und Anforderungen ändern sich stetig.

Deshalb werden wir uns jährlich an einem Konzeptionstag folgenden Fragen stellen:

- ✓ sind die Inhalte unserer Konzeption noch aktuell?
- ✓ was hat sich verändert und was sollte ergänzt werden?
- ✓ welche Wünsche, Erwartungen, Anregungen, Vorschriften – Änderungen im Gesetz... gibt es von Seiten der Eltern, dem Träger, der Aufsichtsbehörde, dem Team

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen bedanken, die uns bei der Konzeptionserstellung unterstützt haben, dem Elternbeirat, der Fachberatung und der Gemeinde.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption – unserer Arbeit und somit unseren Kindern.

Ihr Bachtal-Kinderhaus Team